

15.5.18 Dienstag 34. Reisetag

Nach einem frühen Frühstück wandern wir schon um 8:30 Uhr in einen sonnigen Tag hinein. Unser Weg führt uns aus dem Dorf heraus und auf einem kühlen und schattigen Weg stetig und ziemlich steil hinein in die Bergwelt von Meteora. Durch den steilen Aufstieg gewinnen wir recht schnell an Höhe und erreichen nach circa 1,5 Stunden das Kloster „Varlaam“. Die ersten Busse mit Asiaten waren jedoch leider schneller. So hören wir schon das Geschnatter, bevor wir das Kloster erreichen. Es ist auf die Spitze einer Felsnadel gebaut und war vor dreißig Jahren nur durch einen beschwerlichen Aufstieg erreichbar, den auch wir heute genommen haben. Heute kann es auch bequem mit dem Auto oder Bus erreicht werden. Die Besucher müssen dazu nur eine Brücke vom Parkplatz aus überqueren und haben ihr Ziel erreicht. Wir dagegen kommen ein wenig außer Atem und verschwitzt oben an. Gleichwohl ist das Kloster unseren Besuch wert.

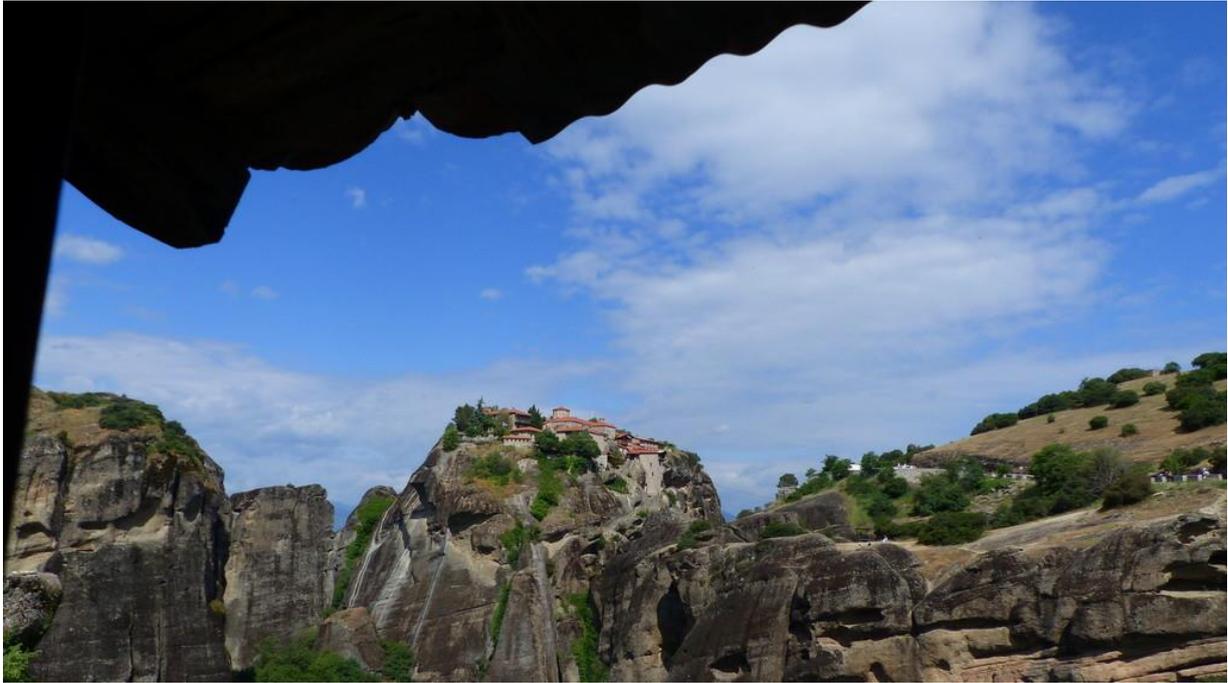












Nach einem Rundgang und einer kleinen Vesper machen wir uns an den Abstieg. Sogleich versiegt auch das Geschrei und Gemurmel der Touristen und der Wald verschluckt uns wieder. Die Temperaturen haben inzwischen die 25 Gradmarke erreicht und noch immer ist kein Wölkchen am Himmel zu sehen. Nach zwei Dritteln unseres Abstieges erreichen wir den Weg zum Kloster „Agios Nikolaos Anapafsas“. Über unzählige Stufen erreichen wir schließlich das Kloster. Da dieses nur zu Fuß erobert werden kann, sind wir fast alleine als Besucher in diesem Adlernest auf einer Bergspitze. Der Ausblick ist auch hier gigantisch und man möchte sich nicht sattsehen. Durch einen stetigen Wind ist auch die Sonne nicht mehr unangenehm. Sehr ruhig ist es hier oben und es gefällt uns gut.





Nach einer Besichtigungstour durch die erstaunliche Räumlichkeit des mehrstöckigen Klosters steigen wir wieder ab und sind im Nu wieder in Kastraki, wo wir an einer Bäckerei mit köstlichem Eis einfach nicht mehr widerstehen können.

Nach insgesamt 5 Stunden Fußmarsch erreichen wir ziemlich verschwitzt wieder unseren Campingplatz, der uns mit einer erfrischenden Dusche lockt. Der restliche Nachmittag gehört unseren Büchern und der Abend einem Restaurantbesuch hier am Platz. Seit 16 Uhr durchziehen immer wieder kleine feine Regenschauer das Land. Dann scheint aber auch wieder die Sonne kräftig.

Um 21 Uhr wird alles draußen reisefertig für den morgigen Fahrtag gemacht, der uns ein großes Stück weiter Richtung Grenze und damit dem Ende unseres Griechenlandaufenthaltes näherbringt. Einen Stopp haben wir jedoch noch eingeplant. Davon werden wir euch berichten. Hier sind inzwischen dunkle Gewitterwolken aufgezogen, welche sich schwarz über die Berge wälzen. Mal sehen, ob die Nacht trocken bleibt.

7.5.18 Mittwoch 35. Reisetag

Nun, die Gewitterwolken haben in der Nacht dann doch nur ein paar Tropfen Regen gebracht. Der Morgen war jedoch wolkenlos und wunderschön zwischen den Meteorafelsen. Nach einem schnellen Frühstück machen wir uns auf den Weg Richtung Norden. Wir wollen heute die Ausgrabungen von Vergina besichtigen. Es wird wahrscheinlich schon fast langweilig von einer wunderschönen Route zu erzählen, denn alle unsere bisher gefahrenen Routen waren einmalig schön. Jede anders und auf ihre ganz besondere Weise.







In Vergina angekommen stellen wir fest, dass es dort weder einen Campingplatz noch einen für uns zumutbaren Stellplatz gibt. Einmütig und spontan beschließen wir, nach einer Kaffeepause mit lecker Gebäck, diese Ausgrabungen auf die Liste des nächsten Besuches in Griechenland zu setzen. Anhand der Karte stellen wir fest, dass die Küste nur noch 30 Kilometer entfernt ist und wir quasi schon das Meeresrauschen hören könnten. Außerdem haben wir uns vom Meer noch nicht verabschiedet. Also auf nach Magrigialos. Dort hat es Meer und einen Campingplatz. Eine gute halbe Stunde später bauen wir schon Tisch und Stühle auf und genießen die Nachmittagssonne und den anschließenden Sundowner. Wider Erwarten wird es einer der wärmsten Abende in Griechenland. Trotz der allabendlich drohenden Gewitterwolken packen wir den Grill aus und werfen noch einmal ein paar Kotelets aufs Feuer. So nehmen wir nun endgültig Abschied vom Meer und von Griechenland. Die Nacht wird sehr mild und kurz.

18.5.18 Donnerstag 36. Reisetag

Um 6 Uhr ist die Nacht heute für uns vorbei. Ein gemütliches Frühstück wird es trotzdem und um 7:45 Uhr verlassen wir den Campingplatz um nur 20 Minuten später schon auf die Autobahn nach Thessaloniki einzubiegen. Nach einigen Zahlstellen (Man langt ganz schön hin für die Autobahn) biegen wir auf die Schnellstraße nach Evzoni ab. Fast schnurgerade zieht sich die Straße nach Norden auf die Grenze zu.



Um 9 Uhr werden wir von einer sehr freundlichen griechischen Grenzbeamtin verabschiedet und von ihrem sehr unfreundlichen mazedonischen Kollegen „empfangen“. Von wegen „Welcome in Mezedonia“. Ha, ha!

Wegen irgendwas hat er herumgepflaumt, konnte sich aber auf Englisch nicht verständlich machen. Ging dann auch so. Die Gegend jedoch wirklich schön. Habe ich ja schon auf der Herfahrt beschrieben. Wenn alle mazedonischen Beamten mal weg sind, könnte man hier auch interessante Tage verbringen 😊 Zwei Stunden später sind wir schon in Serbien. Bzw. an dessen Grenze mit seinen ganz eigenen Regularien. Alle 4 Ampeln stehen auf Rot. Kein Mensch zu sehen. Am Kontrollpunkt mit defekter Ampel ist plötzlich ein gestikulierender Arm zu sehen. Nur ein Arm 🤖! Die Kopie des mazedonischen Beamten verlangt unwillig unsere Pässe und schickt uns mit einer Kopfbewegung weiter zum Kollegen vom Zoll. Der sagt was, was ich nicht verstehen kann. Also auch hier die seitliche Kopfbewegung und er spricht plötzlich in fließendem Englisch ein ganzes Wort: „Go!“ Nichts lieber als das!!!! Schnell sind wir weg. Ca. 250 Kilometer vor Belgrad übernimmt Gabi das Steuer des BobbyCar. Sie bringt uns fehlerfrei bis kurz vor die imposant hässliche, serbische Hauptstadt. Diese Stadt passt wie die Faust aufs Auge zu seinen Beamten. Durch die Stadt darf ich wieder ran und bringe unser Gefährt mit Hilfe von „Frau Navi“ auf direktem Weg zum schon bekannten Camp Dunav. Hier verbringen wir noch ein paar ruhige Stunden in der Sonne. Die nun aber langsam hinter unserem BobbyCar verschwindet. Gabi ist schon in der Küche und bereitet unser Abendessen. Spaghetti mit Pilzrahmsauce steht auf dem Speiseplan.

Die Fahrt von Belgrad nach Bled in Slowenien verläuft ohne Zwischenfälle.

An unserem 36sten Reisetag treffen wir dort gegen 16:30 Uhr ein. Die Sonne scheint und essen gemütlich draußen zu Abend. Und weil es hier so schön ist, bleiben wir spontan auch noch den nächsten Tag, machen eine kleine Fahrradtour und speisen abends im Restaurant.

An unserem 38sten Reisetag treffen wir schließlich wieder in Nürnberg ein.

Ein wenig Futter noch für die Statistiker:

- insgesamt haben wir 6.382 Kilometer zurückgelegt.
- der Durchschnittsverbrauch lag bei 9.9l/100 km
- die Durchschnittsgeschwindigkeit lag bei 56 km/h
- die reine Fahrzeit betrug 113,09 Stunden
- es war einer unserer günstigsten Urlaube. Der Flug meiner Frau Nürnberg/Athen ist hier schon inkludiert.

Griechenland ist äußerst vielschichtig. Uns hat es besonders abseits der Küsten gut gefallen. Die Gebirge sind einfach umwerfend schön. Die Städte haben uns persönlich weniger gefallen. Ich hoffe, mein Bericht kann etwas Appetit auf Griechenland machen. Auch die Menschen dort haben es verdient, besucht zu werden. Und landschaftlich ist Griechenland in unseren Augen, eines der schönsten Länder Europas. Man sollte nur vermeiden, das Land in den Sommermonaten zu bereisen.